



Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi“ in Ludwigsburg

24. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

November 2008

Weihnachtsmarkt im Tierheim

am Samstag, 29. November 2008, ab 12 Uhr

Weihnachtsbasteleien, Adventsgestecke, Kränze und
Weihnachtsfloristik, Geschenkebasar, Flohmarkt mit Weihnachtsartikeln
und Sonstigem, vegetarische Leckereien, Kaffee und Kuchen u. v. a. mehr

***Am 27. und 28. November hat das Tierheim einen Stand auf dem
Barock-Weihnachtsmarkt. Wir freuen uns auch dort auf Ihren Besuch!***

Weihnachtsgruß an unsere Leser

Wir wünschen allen Mitgliedern, Freunden, Gönnern und Lesern dieser Zeitschrift ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Beginn des Jahres 2009!

Wir bedanken uns herzlich für Ihrer aller Unterstützung, ohne die eine Erfüllung unseres wichtigen Auftrags nicht möglich wäre.

Die ständig steigende Zahl von Notfällen aller Art zeigt uns tagtäglich, wie die uns anvertrauten Tiere unsere Hilfe brauchen.

Bitte helfen Sie uns auch weiterhin!

Vorstand, Ausschuß und Mitarbeiter des Tierheims "Franz von Assisi" in Ludwigsburg

Kind und Hund – eine wichtige Beziehung

Immer wieder werden im Tierheim Hunde abgegeben, die sich angeblich aggressiv gegenüber Kindern verhalten haben. Die Erfahrung zeigt, dass in den meisten Fällen Fehler von denjenigen gemacht wurden, die eigentlich die Verantwortung für das harmonische Miteinander von Kind und Hund tragen: die Eltern. Beziehungsstörungen zwischen kleinen Menschen und ihren vierbeinigen Freunden sind nämlich fast immer hausgemacht.

Eigentlich passen Kind und Hund prima zusammen. Sie können von einander lernen, miteinander spielen und an einander Freude haben. Dass das Verhältnis zwischen beiden ab und zu getrübt wird, hängt keinesfalls immer vom Hund ab. Vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Beim genauen Hinschauen zeigt sich, dass ein Hund, der sich gegen ein Kind wehrt, in eine Situation gedrängt wurde, die ihm aus seiner Sicht keine andere Wahl ließ, als zu knurren, zu schnappen oder das Kind umzuwerfen.

Soziale Struktur ist ein Muss

Ein Hund ist kein Spielzeug – er ist ein Partner, der seine Eigenheiten, seine Bedürfnisse hat, die seine besondere Natur ausmachen. Dazu gehört zum Beispiel, dass er sich in einem Rudel oder in einer Familie besonders wohl fühlt, weil er dort hoffentlich findet, was er dringend braucht: eine soziale Struktur, die ihm Sicherheit und Orientierung gibt. Soziale Struktur im Blickwinkel eines Hundes bedeutet auch, dass es eine Rangordnung gibt. Jedes Familienmitglied hat seinen Platz in einer Hierarchie – Papa, Mama, Kinder, Hund, Besucher, andere Haustiere. Diese Struktur ist nicht fest gemauert, sie ist dynamisch und steht über den Verlauf eines Hundelebens betrachtet immer wieder auf dem Prüfstand.

Auch in der Beziehung zwischen Hund und Kind spielt die soziale Struktur eine ganz entscheidende Rolle. Ein Hund wird es nicht akzeptieren, dass ein sechs Jahre altes Kind ihm gegenüber eine Führungsposition einnehmen will. Ein Kind wiederum findet durchaus Gefallen daran, dem Hund gegenüber den Kommando-Ton anzuschlagen. In dieser Konstellation liegt Konfliktpotenzial, das nur dann beherrschbar ist, wenn die Rudelführer, also die Eltern, die Struktur ordnen und sichern. Die Antwort auf die Frage, wer in der Rangordnung den Vorrang hat, Kind oder Hund, heißt: keiner von beiden. Dass es zwischen allen Mitgliedern eines Rudels Rangordnungsunterschiede gibt, meinen viele Zweibeiner, doch das ist ein Irrtum. Vielmehr besteht eine steile Hierarchie an der Spitze, aber weitgehend ausgeglichene Verhältnisse in der Tiefe. Es gibt also keinesfalls so viele Rangordnungsplätze wie es Rudelmitglieder gibt, sondern allenfalls wenige Rangordnungsebenen. Ziel muss also sein, Kind und Hund zu einem respektvollen, gleichberechtigten Umgang miteinander anzuleiten. Das heißt: für beide gibt es Grenzen, für beide gibt es Regeln, für beide gibt es Rechte und Pflichten – ein klassischer Erziehungsprozess also.

Die Erfahrung zeigt, dass es immer wieder die gleichen Ursachen sind, die den Konflikt zwischen Kind und Hund heraufbeschwören, und dass meistens die Kinder die treibende Kraft sind. Ein Versuch, die Ursachen zu strukturieren, führt zu folgenden Kategorien, die in dieser Form jedoch keineswegs vollständig sein müssen. Sie alle stellen jedoch Grenzüberschreitungen im sozialen Zusammenspiel dar.

1. Ignorieren von Rückzugsmöglichkeiten
2. Verletzen von Eigentum und Ressourcen
3. Ignorieren der sozialen Struktur
4. Ungewolltes Fördern von Fehlverhalten

Rückzug heißt „Wunsch nach Ruhe“

Wer ignoriert, dass auch sein vierbeiniger Partner mal seine Ruhe haben will, stört einen Prozess, der geradezu lebensnotwendig ist: den Schlaf. Ein Kind, das nicht ausreichend Ruhe bekommt, wird seinen Anspruch nach Erholung und Schlaf durchsetzen – mitunter lautstark. Und ein Hund? Er kann sich nur seiner arteigenen Kommunikationsmöglichkeiten bedienen, um klarzumachen: Lasst mich in Ruhe. Knurren, Weglaufen, offensichtliches Zurückziehen, aber auch Schnappen können die Reaktionen sein, die ein Hund zeigt, wenn er sich nicht mehr zu helfen weiß. Ein kleines Kind ist überfordert damit, die Signale des Hundes richtig einzuschätzen. Es ist also allein die Pflicht der Eltern, dafür zu sorgen, dass auch der Hund seine Erholungsphasen erhält. Manchmal kann bei einem neuen vierbeinigen Familienmitglied auch eine Abtrennung des Schlaf- und Futterplatzes sinnvoll sein. Im Oktober kam ein Welpen ins Tierheim, der angeblich nach dem Kind der Familie geschnappt hatte. Das Tier war völlig erschöpft und hat die ersten zwei Tage im Tierheim fast durchgeschlafen. Sein Schnappen war der letzte verzweifelte Versuch, seinem Wunsch nach ein wenig Ruhe Ausdruck zu verleihen.

Meins bleibt meins und deins bleibt deins

Der etwas sperrige Begriff „Ressource“ ist für Mensch und Tier von elementarer Bedeutung. Er beschreibt zum einen lebensnotwendige Dinge, aber auch Annehmlichkeiten, die man für sich bewahren will. Das Kind freut sich an einem Schokoriegel, der Hund freut sich aufs Futter. Keiner von beiden wird darüber glücklich sein, wenn man ihm das, was er mag, einfach wegnimmt. Deshalb hat der Hund am Schokoriegel nichts verloren und das Kind hat dem Hund fernzubleiben, wenn der sein Futter verdrückt. Geht es um Futter, Wasser, Schlafplatz, Spielzeug, abstrakt bezeichnet also um Ressourcen, gilt es, Besitzstände zu respektieren. Wichtig ist auch, dass nichts auf dem Boden herumliegt, für das sich beide gleichermaßen interessieren (z. B. Knochen). Eine vertrauensbildende Maßnahme kann sein, wenn das Kind seinem vierbeinigen Partner das ersehnte Futter serviert. Das setzt voraus, dass das Füttern geübt wird und nur unter Aufsicht stattfindet. Ähnlich verhält es sich mit Spielsachen. Macht der Hund deutlich, dass er seinen Ball nicht freigeben will, muss er ihn behalten dürfen. Auch muss er das Kind nicht zwangsläufig an seinem Schlafplatz dulden. Im Gegenzug muss auch er akzeptieren, dass nicht an den Beinen von Lieblingspuppe „Amélie“ genagt wird und dass er nichts auf der Couch Auge in Auge mit dem Kleinkind zu suchen hat.

Erziehen darf nur der Chef

Kinder sind perfekte Nachahmer. Den Erwachsenen Dinge abzuschauen und nachzumachen, ist für Kinder ein ganz wesentliches Lernwerkzeug. Es ist also kein Wunder, dass auch sie gerne dem Hund Sitz, Platz und Fuß anordnen wollen. Doch das wäre ein Verhalten, das erheblich in die soziale Struktur eingreift. Der Hund würde zum Befehlsempfänger, zum zurückgesetzten Rudelmitglied. Keine Frage, es gibt viele Hunde, die auch einer Kinderstimme geduldig Folge leisten. Problematisch wird es, wenn sie es nicht tun, das Kind aber, beim Papa feine abgesehen, darauf besteht, dass der Hund sich auf „Platz“ auch artig hinlegt. Auch in dieser Situation kann ein Kind nicht ermessen, dass es kurz davor ist, eine Grenze zu übertreten. Und es kann auch nicht dem Hund überlassen werden, die sich anbahnende Krise zu meistern. Die Ordnung muss wiederum von außen kommen. Erst ab einem Alter von etwa zwölf Jahren sollten Kinder an die Erziehung des Hundes herangeführt werden. Und auch dann ist immer anhand der Reaktion des Hundes zu prüfen, ob die Änderung der sozialen Struktur auch für ihn vollzogen ist. Auch vom Gassiführen des Hundes durch Kinder unter 12 Jahren ist dringend abzuraten. Auch wenn der eigene Hund perfekt erzogen ist, sind Konfrontationen mit anderen für ein Kind nicht einzuschätzenden Hunden zu erwarten. Und im Ernstfall kann ein Kind seinem Hund nicht helfen, wenn er gebissen wird, und das Kind erleidet einen Schock fürs Leben.

Füttern kann auch Unsinn fördern

So mancher Hund legt die eine oder andere Gewohnheit an den Tag, die für Kinder nicht ganz ungefährlich ist. Anspringen aus Freude zum Beispiel. Nicht selten ist ein solches Verhalten antrainiert. Ungewollt natürlich. Doch für den Hund völlig nahe liegend. Hat das Kind einen Hundekeks in der Hand und geht es dem Vierbeiner nicht schnell genug, dann wird eben mal kurz gehüpft, der Keks geschnappt und alles ist gut. Dabei ist noch nichts passiert, und doch hat das Kind einen Prozess in Gang gebracht, der letztlich dazu führt, dass der Hund eine Unart mehr ins Repertoire aufnimmt. Anspringen und dafür Futter zu erhalten, bedeutet für den Hund, dass er beginnt zu lernen. „Wer anspringt hat mehr von Leben“, könnte für ihn die neue Maxime lauten. Daher sollte man es mit etwas Vorsicht genießen, wenn Kinder Hunde füttern. Es sollte nie ohne Aufsicht geschehen und die Eltern sollten immer darauf achten, dass der Hund etwas Sinnvolles macht, bevor er aus Kinderhand gefüttert wird.

Kind und Hund bringen viele Voraussetzungen mit, die ideal sind für ein harmonisches Miteinander. Dieses Potenzial muss aber gelenkt werden, es entfaltet sich nicht, indem Eltern Kind und Hund sich selbst überlassen und auf Selbstregulierung hoffen. Sie müssen moderieren, damit sich eine von Respekt und Vertrauen geprägte Beziehung einspielen kann. Diese ist dann aber stabil – für immer.



Tierheim-Spendenkonto
Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreissparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Duftender Weihnachtsbraten: Gans, Ente und Kaninchen

Die „Weihnachtsgans“ ist in den meisten deutschen Haushalten fester Bestandteil des Festzeremoniells. Ihre Zubereitung und ihr Verzehr werden in andächtiger Wahrung uralten Brauchtums etwa gleichgestellt mit anderen geheiligten Gebräuchen der jährlichen Familien-Zusammenkunft: dem bunt geschmückten Christbaum, dem Verlesen der Weihnachtsgeschichte, dem Verteilen der Geschenke, dem Champagner und erlesenen Weihnachtsgebäck. Die beim Braten phantastisch duftende Ente oder das zarte Kaninchen tun sich noch etwas schwer, beim weihnachtlichen Wettlauf mitzuhalten, holen aber deutlich auf. Der Handel bietet das jeweils gewünschte „Naturprodukt“ appetitlich verpackt zu günstigen Preisen und in vielen Sonderaktionen an, und meist ist Ehrensache, dass sich der Hausherr persönlich ums Gelingen des Festbratens kümmert. Nach den Feiertagen werden die Restbestände an polnischen Hafermastgänsen, Kaninchen und Barbarie-Enten zu einem Spottpreis verramscht und sind, nach Wegfall der Weihnachts-Euphorie, plötzlich fast nichts mehr wert. Dem Tierheim werden sie massenweise als Hundefutter angeliefert.

Wie hat es gelebt, wie ist es gestorben?

An uraltem Brauchtum mag man nicht gern rütteln, nicht gern Genuß und Freude anderer trüben. Doch wer verschwendet auch nur einen Gedanken an das Leben und Sterben dieses knusprig gebratenen Tiers, der Zierde unserer Weihnachtstafel? Wie durfte es leben und musste es sterben – oder besser: wie musste es leben und durfte es sterben?

Natürliches Verhalten von Gänsen und Enten

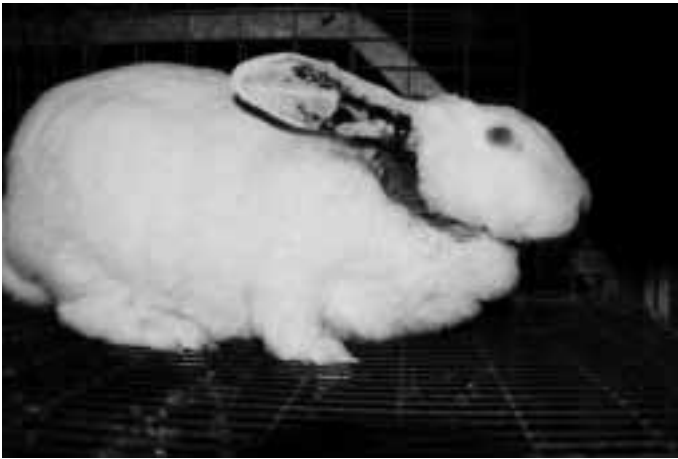
Seit den Forschungen von Konrad Lorenz weiß man mehr über das Verhalten dieser Tiere, vor allem der Gänse in ihrem natürlichen Umfeld. Gänse und Enten sind äußerst soziale Tiere mit starkem Familiensinn. Gänse wählen ihren Partner auf Lebenszeit und gehen auch mit ihren Kindern sehr liebevoll um. Sie trauern um den Verlust eines Partners oder der Eier im Nest, sie harren bei verletzten Artgenossen aus, sie bilden Gruppen, in denen sich mehrere Familien zusammenschließen. Auch Enten sind sehr soziale Geschöpfe, die sich am liebsten in einer größeren Gruppe mit Artgenossen aufhalten. Sie sind äußerst reinlich, brauchen unabdingbar ein Gewässer, putzen sensibel ihr Gefieder und kümmern sich liebevoll um ihre Jungen. Sie sind Meister im Schwimmen und Fliegen.

Massentierhaltung

Was wir dort so preisgünstig erstehen, stammt vielfach aus Massentierhaltung in Osteuropa, auch aus Frankreich nach Entnahme der Stopfleber (auch bei Enten!), aber auch aus deutschen Massentierhaltungsbetrieben. Dort werden zu ihren kur-



Quelle: Vier-Protzen



Quelle: Vier-Protzen

zen Lebzeiten Gänse und Enten meist in Dunkelhaft in großen Hallen zusammengepfercht, haben kaum Bewegungsmöglichkeit, leben mit Verletzungen und Knochenbrüchen, rupfen sich gegenseitig die Federn aus oder werden von der Masse der Artgenossen totgetrampelt. Niemals erhalten die Enten Gelegenheit zu baden, niemals scheint die Sonne auf ihr Gefieder. Das Ende der dieses Horrorszenario Überlebenden ist so unerbittlich und grausam wie ihr ganzes bisheriges Leben: Sie werden (wie auch die Hühner) an den Füßen aufgehängt durch ein Betäubungsbad gezogen. Viele bleiben unbetäubt. Ihnen wird bei vollem Bewusstsein der Kopf abgeschnitten. Tiere, die im Leben wie im Tod nur das Grauen kennen gelernt haben, denen keine Sekunde artgerechten Daseins vergönnt war.

Möchten Sie das auf Ihrem Weihnachtsteller haben? Eine besondere Scheußlichkeit ist in der „Herstellung“ von Gänse- und Entenstopfleber (foie gras) zu sehen. In Deutschland wegen längst bekannter tierquälerischer Handhabung verboten, wird sie in Frankreich im großen Stil hergestellt und in alle Welt exportiert. Großabnehmer: Deutschland. Im Jahr 2005 wurde die Stopfleber von der französischen Nationalversammlung in einem Zusatz zum Landwirtschaftsgesetz zum „nationalen und gastronomischen Kulturerbe“ erklärt und ist dadurch von französischen Tierschutzgesetzen ausgenommen. Hergang: die Gänse und Enten werden fixiert, und ihnen wird gewaltsam ein Vielfaches der benötigten Nahrung aufgezwungen. Teilweise werden dabei Metallrohre benutzt, die Verletzungen in Mund und Rachen verursachen, teilweise wird sogar mit Druckluft gearbeitet, die bei manchen Tieren den Magen zum Platzen bringt. Um Erbrechen zu verhindern, wird oftmals ein Öffnen des Schnabels mittels eines Gummibandes verhindert. Eine ekelhafte, tierquälerische Prozedur, der die betroffenen Tiere von früher Jugend bis zum letzten Lebensstagen unterzogen werden. Obwohl diese Tierquälerei bei uns verboten ist, gehört Deutschland zu den größten Abnehmern von foie gras, denn der Import in unser Land ist weiterhin erlaubt. Gegen die Fernseh-Sterneköchin Cornelia Poletto läuft derzeit ein Verfahren wegen des Angebots von „Teilen kranker Tiere“ auf ihrer Speisekarte. Tatsächlich ist die Fettleber von Gänsen und Enten, die gewaltsam krank gemacht wurden, einer pathologischen Organ-Veränderung zuzuschreiben. Solche Produkte dem menschlichen Verzehr zuzuführen, ist nach unserem Gesetz strafbar. Wir werden den Ausgang des Prozesses mit Spannung erwarten und unseren Lesern berichten. Und wenn „Mr. Tagesthemen“ Ulrich Wickert im Gespräch mit Markus Brock (SWR am 08.11.2008) mit großer Begeisterung und völlig unreflektiert unter dem Motto „Leben wie Gott in Frankreich“ immer wieder auf diese besondere Delikatesse verweist, gibt sich der hoch gebildete Kenner Frankreichs und vielfache Autor die Blöße, allein um des Genusses willen die Qual unzähliger Tiere zu ignorieren bzw. billigend in Kauf zu nehmen. Von Moderator Markus Brock kam ebenfalls kein Einwand. Für beide ein menschliches und geistiges Armutszeugnis par excellence, um es gewählt französisch auszudrücken. Schade, „Mr. Tagesthemen“: wir hätten Sie gern weiterhin geschätzt.

Und die sogenannten „Schlachtkaninchen?“ Die haben wohl die allertraurigste Existenz, so traurig, dass Österreich diese

Die letzte Reise

TIERBESTATTUNG

weil es Liebe ist ...
 ... hat auch
 jedes Tier das Recht,
 dem Himmel
 ein Stück näher zu sein.
 ... hat auch jedes Tier das Recht,
 auf einen würdevollen Abschied.

Inh. G. Bisco · Kappelbergstraße 2 · 70734 Fellbach
 Mitglied im Bundesverband der Tierbestatter e.V.
 Tel. 07 11 / 51 97 47 · www.die-letzte-reise.com

Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Frank Hildenbrand

Heilbronner Straße 62/64
 71229 Leonberg
 Fon 071 52 / 9497 33
 oder 071 52 / 49899
 Fax 071 52 / 9497 32

info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
 sowie offene Sprechzeiten:
 Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
 außer Dienstagnachmittag

Käfighaltung bereits verboten hat. Doch bei uns gibt es – im Gegensatz zur Hühnerhaltung – keine Haltungskriterien für Schlachtkaninchen; der Willkür ist Tür und Tor geöffnet und die Massenhaltung dieser Tiere aufgrund einer Gesetzeslücke weiterhin erlaubt. Die so genannte „intensive Käfighaltung“ bedeutet ein Leben auf Drahtgitterboden mit der Fläche eines Din-A-4-Blatts. Kein Stroh schützt die weichen Pfoten der Kaninchen, viele sind verletzt oder krank. Tonnen von Kot liegen unter den Käfigreihen, die stinkenden Gase verätzen Augen und Schleimhäute. Weil die Kaninchen ihr natürliches Verhalten nicht ausleben können, sind sie aggressiv und verstümmeln sich gegenseitig. China wird immer mehr zum Hauptlieferanten von Kaninchenfleisch, das ausschließlich aus Käfighaltung stammt (Kennzeichnung CN). Wollen wir das wirklich essen?

Auslandstierschutz

Europaweit in vielen Ländern – meist den südlichen – herrscht unermessliches Elend durch das Massenangebot überzähliger Haustiere, besonders Hunde und Katzen. Meist gibt es kein Tierschutzgesetz oder nur ein unzulängliches. Die herrenlosen Tiere sind jedweder menschlichen Willkür ausgeliefert. Sie werden, meist auf behördliche Anordnung, erschossen, vergiftet, vergast, erschlagen, man sperrt sie in kleine Eisenkäfige und lässt sie darin verhungern und verdursten. Vielerorts herrscht die Praxis, die herrenlos aufgefundenen Tiere für eine oder zwei Wochen wegzusperren. Wenn sich während dieser Zeit kein Eigentümer meldet oder ein mitleidiger Tierfreund sich des Tieres erbarmt, wird es gnadenlos auf zumeist grausame Art getötet.

Ungehemmte Produktion von Nachwuchs

Verschärft wird das Problem durch die unkontrollierte Vermehrung herrenloser Tiere, und immer wieder gelingt es findigen Katzen- oder Hundemüttern, ihre Würfe trotz widriger Umstände aufzuziehen, um sie dann in ein elendes und gefährliches Leben entlassen zu müssen. Gerade in wirtschaftlich unterentwickelten Regionen werden häufig massenweise Hunde aller Rassen für den Verkauf gezüchtet; die Welpen werden auf Märkten und im Internet zum Kauf angeboten, illegal und mit

gefälschten Papieren über die Grenze gebracht und hier an den Meistbietenden verramscht. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit hat sich eine gewinnbringende Hundehandelsmafia entwickelt. Welpen, die nicht abgesetzt werden können, fliegen raus, egal, ob hier oder im Herkunftsland.

Die Problematik ist europaweit bekannt; bekannt sind ebenfalls die Länder mit den brutalsten Praktiken zur Beseitigung überzähliger Streuner. Das allergrößte Tierelend und die grausamste Handhabung herrschen nach unseren Erfahrungen in den Ländern Ungarn und Rumänien (beide EU-Mitglieder). Engagierte Tierschützer versuchen zu retten, was irgend möglich ist. So wurde in Rumänien von einer Tierschützerin aus Tübingen das größte, allein 3.500 Hunde beherbergende Tierheim Europas geschaffen, das sich allein aus Spendengeldern aus Deutschland und anderen zivilisierten europäischen Ländern tragen muß. In Ungarn werden die Tötungsstationen meist gleich bei den Deponien angesiedelt, um unnötigen Aufwand zu ersparen. Wer einen dort aufbewahrten Hund retten will, muß noch die Prämie fürs Totschlagen bezahlen, die dem Personal dadurch entgeht.

Hilfe nur aus dem Ausland

Die dort arbeitenden Tierschützer kontrollieren die Käfige so gut sie können, beschreiben und fotografieren die Todeskandidaten und schicken verzweifelte Hilferufe an Tierheime und Tierfreunde in ganz Europa, um wenigstens einem Teil dieser armen Geschöpfe den grausamen Tod zu ersparen. Sie können nicht alle retten und haben stets vor Augen, was den Zurückgelassenen bevorsteht. Da es in diesen Ländern so gut wie keinen einheimischen Tierschutz gibt, sind die bedauernswerten Hunde auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Eine Aufgabe, der sich kein deutsches Tierheim auf Dauer entziehen kann.

Hundehandelsmafia

Inzwischen haben – leider – auch gerissene Geschäftemacher den deutschen Markt als profitable Absatzmöglichkeit vor allem für Welpen aller Rassen, besonders der kleinwüchsigen, entdeckt. Der Handel blüht per Internet; die ahnungslosen Käufer erfahren nie, woher diese Hunde stammen und mit welchen Schwierigkeiten sie bei deren Aufnahme zu rechnen haben. Haben sie dann Rückfragen, sind die Verkäufer oft nicht mehr auffindbar, ihre Firmen aufgelöst.



WUFF
Die Tierexperten

Hundepension Wuff

Im Gewinn Holderbrunnen 1
70736 Fellbach
Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92
www.hundepensionwuff.de



Hundeschule
Hund&Mensch
die artgerechte Hundeerziehung

Problemhundebberatung
Gruppentraining • Einzeltraining • Welpenfrüherziehung
Junghunderziehung • Arbeitsgruppen • Theoriestunden

Fon 07150-39 78 29 • www.hundeschule-honeck.de

„Ware“ aus dem Süden

Stammen die „Lieferungen“ aus südlichen Ländern (Spanien, Portugal, Italien), muß zu allen anderen Problemen mit Infektionen gerechnet werden, die für die vom Transport geschwächten Tiere lebensbedrohlich sein können. Jeder Zeckenbiß und jeder Mückenstich kann für die Hundetödliche Gefahren bergen (Babesiose, Leishmaniose etc. etc.). Oft treten die ersten Krankheitssymptome erst Monate später auf. Unabdingbar für jeden aus dem Süden kommenden Hund ist vor dessen Vermittlung eine Blutuntersuchung, um solche Erkrankungen auszuschließen oder ggf. die angemessene Behandlung einzuleiten. Auch unerfahrene Tierschützer oder „Einzelkämpfer“, die Vermittlung von Tieren, vor allem der kleinen, jungen und gut absetzbaren, auf eigene Faust betreiben, verstoßen häufig und ahnungslos gegen solche Grundvoraussetzungen.

Oftmals falsche Hilfestellung

Längst nicht immer ist für die Tiere ein Transport hierher die beste Lösung. Viele erwachsene Hunde, in ihren Herkunftsländern wahllos eingefangen, mit viel Geld und gutem Willen nach Deutschland transportiert, sind nach einem Leben in völliger Freiheit, ständig auf der Flucht vor menschlicher Verfolgung und aufgrund völlig fehlender Sozialisierung gegenüber Menschen, untauglich für ein Leben in unserer Zivilisation, die auch für Hunde enge Grenzen und Reglementierungen bereit hält. Immer wieder kommt es vor, dass solche Hunde nach vielstündiger Fahrt ihre Transportbox nur verlassen, um sofort einen Weg in die Freiheit und in ein ungewisses Schicksal zu nehmen. Zur Zeit liegen uns von vier verschiedenen Regionen Meldungen vor, wo Hunde in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft ausgerissen sind und sich nicht wieder einfangen lassen. Die Galgo-Hündin (Windhund) einer Familie konnte nach 6wöchigem Tag- und Nachteinsatz unter Anwendung aller technischen Mittel glücklich wieder eingefangen werden; von einer zweiten Windhündin, ebenfalls aus dem Süden, die von uns wochenlang gefüttert und angelockt wurde, fehlt plötzlich jede Spur. Auch sie war von Tierschützern direkt an eine Familie vermittelt worden.

Hunde ohne jede Sozialisierung werden sich in menschlicher Nähe niemals wohl fühlen. Die einzig vertretbare Hilfe für sie ist Kastration und, trotz aller Gefahren, Verbleib im angestammten Revier.

Touristen-Mitbringsel

Auch die von Urlaubsreisen selbst mitgebrachten Streuner landen häufig in den Tierheimen, weil sie sich erfolgreich allen Zivilisationsversuchen entziehen und auf unterschiedliche Weise zeigen, wie wenig es ihnen hier gefällt.

Auslandstierschutz: ja oder nein?

Ganz (Neunmal)kluge haben das Patentrezept: In Deutschland gibt es genügend Hunde, so dass wir sie nicht auch noch aus dem Ausland zu holen brauchen. Das Elend in unseren Nachbarländern? Geht doch uns nichts an. Tierärzte kündigen gefährliche Infektionswellen, auch für uns Menschen, an. Finger weg vom Auslandstierschutz! heißt die Devise.

Hoffnungslos überfordert

In den Ursprungsländern dieser Probleme schufteten sich einige wenige Gutwillige fast zu Tode und geben die Hoffnung nicht auf, ihren Schützlingen eine Zukunft zu verschaffen. Wer die Bilder dieser Hunde gesehen hat - und täglich kommen neue - ,wünscht sich nur noch eines: dass jeder dieser Hunde seine Chance bekommen möge.

Positive Rückmeldungen

Familien, die Hunde dieser Herkunft bei sich aufgenommen haben, sind fast immer des Lobes voll ob der hervorragenden Charaktereigenschaften dieser Hunde. Meist sind sie überdurchschnittlich intelligent, lern- und anpassungsfähig, wissen menschliche Zuwendung zu schätzen und stellen sehr schnell fest, wem sie Vertrauen schenken können. Fast alle diese Tiere haben schlimme Erfahrungen hinter sich; ihre Bereitschaft zum Neubeginn ist oftmals kaum zu fassen. Jeder, der einen solchen Hund bei sich aufgenommen hat, wird bis an dessen Lebensende froh und glücklich sein, dass eben dieser wunderbare Freund einem solch schrecklichen Schicksal entrinnen konnte und uns die Möglichkeit bot, ihm Liebe und Wärme zu geben.

Was ist zu tun?

Eine Lösung des Problems kommt der Quadratur des Kreises gleich, so lange in den betreffenden Ländern kein oder ein nur mangelhaftes Tierschutzgesetz existiert. Man könnte meinen,

- Futter-Karotten
- St. Hippolyt
- Mühle Ebert Produkte
- Rote Bete
- Allspan-Späne
- Tierwohl-Einstreu
- Kleintiernahrung
- u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem „gräflichen“ Service überzeugen !



Futtermittel Freiberg

FN-Futterfachberater
Turniersportservice für den Landesverband
Baden-Württemberg - Bayern

Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
Mobil 01 71 - 5 18 07 40
Karottengraf@web.de



Telefon:
0177-3383201

EDV-Service Basta, Belschnerstrasse 32, D-71636 Ludwigsburg
www.pchilfe24.net

Ihr kompetenter Partner für...

- PC Reparatur und Wartung vor Ort
- Erstellung Homepage
- Erstellung Online Shop
- PC Schulung / MS Office
- 100% Virenschutz
- DSL Installation
- Erstellung Flyer, Briefpapier und Visitenkarten
- Auf Wunsch Festpreise für Privat und Firmenkunden

Mitgliedsländern der EU wäre eher beizukommen. Aber das ist wohl ein Irrtum. Portugal und Spanien sind seit 1986 EU-Mitglied, Italien sogar seit 1957! Ungarn seit 2004, Bulgarien und Rumänien seit 2007. Was hat es gebracht? Es wird Jahre dauern, bis sich etwas ändert. So lange werden Tierschützer vor Ort in enger Zusammenarbeit mit deutschen Tierheimen versuchen zu retten, was irgend möglich ist. Wer möchte ihnen das verwehren?



Hunde

Tom: Der gertenschlanke, elegant wirkende knapp zweijährige Malinois (Belg. Schäferhund) hat die Hölle hinter sich. Abgemagert, handscheu und verängstigt kam er aus einer Tötungsstation in Ungarn. Er hat sich körperlich gut erholt und konnte zunächst bei einer Pflegefamilie untergebracht werden. Dort jedoch bestand leider keine Möglichkeit, ihn länger zu behalten, und er wurde ins Tierheim zurückgebracht. Doch Tom kann ein Zwingerdasein nicht ertragen. Er rennt ständig im Kreis und steigert sich immer weiter in Panik, um dem Gefängnis zu entkommen. Um sich im Tierheim-Rudel zu behaupten, müsste er zuvor noch einiges an Selbstbewusstsein aufbauen. Das einzige, was dieser Hund für sich erhofft, ist menschliche Nähe und Zuwendung. Wir haben ihm versprochen, uns ganz intensiv um einen Platz, notfalls auch Pflegeplatz, für ihn zu kümmern.



Jeder weitere Tag, jede Stunde im Zwinger treibt ihn fast in den Wahnsinn. Er muß schnellstens da raus! Seine Eigenschaften: Tom ist nicht nur bildschön, klug und lernfähig, er gehorcht perfekt, ist sensibel, fährt gern im Auto mit, ist selbstverständlich stubenrein und anhänglich. Spielen und apportieren in der Gesellschaft seiner Bezugspersonen ist sein allerhöchstes Glück. Artgenossen gegenüber verhält er sich zurückhaltend, aber nicht aggressiv. Nach unseren bisherigen Erfahrungen sollte Tom in eine ruhige, Hundeerfahrene Familie kommen, in der er - vor allem in der ersten Zeit - möglichst wenig allein gelassen wird. Wichtig für Tom ist vor allem, dass seinem ungeheuren Spiel- und Bewegungsbedürfnis entsprochen wird. Spielerisch wird er am schnellsten seine Verlassensängste und schrecklichen Erinnerungen überwinden können. Wenn Tom in die richtigen Hände kommt, wird er alle seine besonderen Fähigkeiten zum perfekten Begleithund voll entfalten und seinen Bezugspersonen nichts als Freude bereiten.

Barney: großer, kräftiger ca. 45 kg schwerer Mischling, vermutlich Kangal/Schäferhund. Der kastrierte Rüde ist 2 Jahre alt und sucht ganz dringend einen Platz bei souveränen Menschen mit Hundeverstand und intaktem Selbstbewusstsein. Seine erste Familie kam nicht mit ihm zurecht und brachte ihn ins Tierheim, weil er schon im Alter von 10 Monaten alle Familienmitglieder „besiegt“ hatte. Der äußerst selbstbewusste Rüde hat bei uns inzwischen viel gelernt: Er ist sehr gut erzogen und beherrscht perfekt alle Grundkommandos, er zeigt Freude am Lernen mit seinen Bezugspersonen, liebt lange Spaziergänge und ist äußerst agil. Ein geräumiger, gut eingezäunter Garten ist für ihn ein Muß. Als Gegenleistung wird er Sie und Ihr ganzes Anwesen perfekt bewachen. Barney ist sehr verträglich mit anderen Hunden. An Kinder ist er nicht gewöhnt.



Charly und Trixie, zwei unzertrennliche Terrier-Schnauzer-Pudelmischlinge, mussten ins Tierheim, weil ihr Herrchen gestorben ist. Beide sind mit ihren ca. 12 kg relativ klein und sehr umgänglich und freundlich zu Menschen wie zu Artgenossen. Die jetzt dreijährigen Hunde sind gesund und munter, lieben lange Spaziergänge, benehmen sich bestens in der Wohnung und brauchen ganz schnell gemeinsam wieder ein freundliches Zuhause. Zusammen könnten sie auch ein paar Stunden täglich allein bleiben. Sie würden sicher auch mit vernünftigen, freundlichen Kindern zurecht kommen.



Luisa, die feingliedrige Collie-Schäferhündin, ist kaum älter als ein Jahr, wurde hochträchtig Mitte Oktober ausgesetzt aufgefunden. Nach einer Woche brachte sie zehn (!) gesunde bild-

Migräne • Kopfschmerzen?

Verdauungsstörungen

alle Art von Gelenk-, Wirbelsäulen- Schmerzen



HAN Akupunkturzentrum Ludwigsburg
30 Jahre Traditionelle Chinesische Medizin
Bahnhofstr. 37 • Telefon: (07141) 90 52 70



Kugelberg-Nachrichten

hübsche schwarz-weiße Kinder zur Welt, die sie rund um die Uhr liebevoll betreut und dank guten und reichlichen Futterangebots völlig problemfrei aufziehen konnte. Luisa ist eine sanfte, zutrauliche, sehr freundliche Hündin, die sich für jeden ihrer Welpen ein zuverlässiges Zuhause wünscht. Die Hundekinder sind für ihr Alter recht stattlich und werden vermutlich zu mittelgroßen bis sogar großen Hunden heranwachsen. Sie werden nach Weihnachten – aber nicht als Weihnachtsgeschenke! – abzugeben sein, und auch Mama Luisa hat sich dann ein zuverlässiges Traumzuhause verdient, wo sie nie, nie wieder im Stich gelassen wird.



Rocky: Der 2 1/2-jährige kastrierte Rüde hat schon zweimal in seinem Leben das Pech gehabt, ins Tierheim abgeschoben zu werden. Der mittelgroße pechschwarze Rocky wurde von uns an einen damals guten und zuverlässig erscheinenden Platz vermittelt. Er hat sich dort wohl gefühlt und durfte sein Herrchen zur Arbeit begleiten. Doch aufgrund schicksalhafter

Änderung der familiären Situation war dies nicht mehr möglich, und nach langem Hin und Her musste Rocky, der sich bei seiner Familie sehr wohl gefühlt hatte, wieder ins Tierheim. Er reagierte völlig verzweifelt. Rocky ist ein wohl-erzogener Hund, der sich bestens in der Wohnung benimmt und notfalls ein paar Stunden allein bleiben kann. Er mag Erwachsene und nette Kinder gern, verträgt sich aber nur bedingt mit anderen Hunden. Zu diesem Punkt besteht Nachholbedarf, und Rocky muß noch einüben, angeleint ganz friedfertig an Artgenossen vorbeizupatrouillieren. Er liebt lange Spaziergänge und ist voll auf seine Bezugspersonen fixiert. Im Tierheim leidet er trotz Zuwendung seiner Gassigeher sehr und braucht ganz schnell ein endgültiges Zuhause, notfalls wäre ihm auch mit einem vorübergehenden Pflegeplatz gedient. Nur raus aus dem Tierheim...



Otto (siehe auch unsere homepage unter „Senioren“): Der 10-jährige Schäferhundmischling ist recht zierlich mit einer Schulterhöhe von ca. 50 cm und einem Gewicht von knapp 20 kg. Der kastrierte Rüde versteht sich mit Menschen und Tieren, ist sensibel, freundlich und anhänglich und von ruhigem Wesen, gelegentlich etwas zur Eifersucht neigend. Er geht perfekt an der Leine, benimmt sich einwandfrei in der Wohnung und könnte täglich ein paar Stunden allein bleiben. Es wäre allerhöchste Zeit, dass der liebenswerte ältere Herr endlich sein Traumziel erreicht: den Platz fürs Leben, möglichst als Einzelhund, bei einer Familie, die ihn nie wieder im Stich lässt.



mein Halsband!

WIR SIND UMGEZOGEN !!!

Neue Adresse:
meinHalsband - Heidrun Sünnowald
Herzog-Ulrich-Strasse 6
74360 Ilsfeld-Schozach

Tel.: 07133-9297379
Mail: info@meinHalsband.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr meinHalsband-Team

www.meinHalsband.de

Tierische Auswahl

JETZT ZUSCHNAPPEN

vesta KÜCHEN

Ludwigsburg • Porschestra. 8 • Direkt am Breuningerland
Tel. 07141 - 22 14 70 • www.vesta-kuechen.de

Unser ANGEBOT an alle, die sich eine neue Küche zulegen möchten:
vesta Küchen überweist 2% der Kaufsumme als Spende an das Tierheim.
(Selbstverständlich geht diese Summe vom tatsächlichen Endkaufpreis ab.)
Stichwort „Tierheim“ nennen und damit zum Tierheim-Sponsor werden!

Katzen

Daddlerle, unser schöner braungetigelter Kater, teilt das Schicksal unzähliger Leidensgenossen: Er hat im Alter von 16 Jahren sein Frauchen, das ihm ein Leben mit Freilauf und liebevoller Zuwendung zu bieten hatte, durch Tod verloren. Zunächst versorgte ihn eine Nachbarin, und er wäre mit seinem gewohnten Platz im Untergeschoß weiterhin zufrieden gewesen. Doch trotz seiner bescheidenen Ansprüche bestanden die neuen Mieter darauf, dass das „Viech“ weichen musste. Obwohl er im Tierheim sofort in einem Katzenhaus mit Außengehege, zusammen mit wenigen älteren Artgenossen, untergebracht werden konnte,



leidet der freiheitsgewohnte alte Herr sehr unter dem Eingesperrtsein. Unser Dadderle ist zwar zuweilen altersbedingt etwas eigenwillig - nicht dadderich! -, doch er hat ein sehr liebes und anhängliches, zuweilen sogar zärtliches Wesen. Er wünscht sich sehnlichst Befreiung aus dem Tierheim-Gitterdasein und einen Platz, an dem ihm - nach gründlicher Eingewöhnung - Freilauf und menschliche Zuwendung in gleicher Weise geboten werden.

Minerva gehört trotz ihres göttlichen Namens eher zur Gattung kampfeslustiger Amazonen, und weil sie von ihren Kriegsspielen nicht lassen kann, ist sie ins Tierheim überstellt worden. Die braungetigerte 4jährige Katze war vor über 2 Jahren einer Familie zugelaufen. Doch sie muß dort wohl so viel Schrecken verbreitet haben, dass man sie nicht mehr länger dulden wollte. Sie passt nicht ins gutbürgerliche Schema, unsere stolze Minerva. Obwohl mittlerweile schon viel friedlicher geworden, treibt sie noch immer gern ihre Spielchen mit uns Menschen: sie kokettiert so lange, bis man sicher ist, sie anfassen zu dürfen, doch dann kommt die Attacke. Minerva ist eine Katze, die sich allen Zivilisations- und Zähmungsversuchen erfolgreich widersetzt hat und sich von uns nicht manipulieren lässt - nicht zu vergleichen mit wild aufgewachsenen Katzen, die vor Angst und Panik aggressiv zu Menschen sind. Minerva nötigt uns Bewunderung für Ihre Willensstärke ab. Wir setzen in ihrem Fall auf einen Liebhaber ihres besonderen, sehr ursprünglichen Wesens, auf einen Menschen mit Großmut und Humor und der Möglichkeit, unserer selbstbewussten, kapriziösen Katzendame den geschuldeten Respekt entgegenzubringen, ihr keine menschliche Bindung aufzuzwingen und artgerechte Unterbringung in völliger Freiheit - natürlich nach Eingewöhnung - zu bieten. Eines jedoch will Amazone Minerva klarstellen: Sie wird ihren neuen Platz weder mit Kindern noch mit Hunden oder gar anderen Katzen teilen!



Risotto und Risotta, bei küchentechnisch betrachtet Deutung ihres Namens ein zähes Gemenge, das untrennbar aneinander klebt. So auch diese beiden Geschwister, geboren im Mai 2008. Braungetigert die Kätzin, brauntiger mit weiß der Kater, und beide schicksalhaft an einander gebunden. Wer sie zusammen in ihrem Bettchen liegen sieht - Risotto auf dem Rücken liegend, die Beine in die Luft gestreckt und Schwesterchen Risotta als Kopfkissen benutzend -, weiß, dass man sie niemals auseinander reißen darf. Sie sind schon längere Zeit im Tierheim, denn sie waren schwer krank auf einem Friedhof gefunden worden und mussten lange Zeit behandelt werden. An-



fangs zeigen sie sich, vor allem Fremden gegenüber, misstrauisch und schreckhaft, doch dann kommt ihre wahre Natur zu Tage: sie sind liebebedürftig, verspielt und sehr lebhaft und tollen ganz bezaubernd zusammen herum. Auch ein kecker Blick auf Besucher wird schon mal riskiert. Da sich die beiden inzwischen gesundheitlich gut erholt haben, wünschen sie sich jetzt eine Veränderung zur eigenen Familie. Freilauf ohne allzu großes Risiko oder noch besser gesicherter Balkon sollte ihnen möglichst geboten werden. Sie würden sich bei liebevoller Aufnahme gut zurecht finden. Nur eine Trennung - die würden sie nicht ertragen können.

Gumbie ist ein kohlschwarzes Katzenmädchen, vermutlich im Juni 2008 geboren und bereits kastriert. Sie kam zusammen mit anderen Artgenossen aus einem sogenannten „Wildbestand“ ins Tierheim. Noch immer ist die kleine Schwarze scheu und schreckhaft, und eben das schreckt Interessenten regel-



mäßig davon ab, sie ins Herz zu schließen. Doch es wäre der bezaubernden Kleinen so sehr zu wünschen, dass sie endlich ihr eigenes Zuhause finden könnte. Wenn sich geduldige Menschen finden, die so einem „wild“ aufgewachsenen Katzenkind alle Zeit der Welt geben, sich an menschliche Nähe zu gewöhnen, zu entdecken, dass man es gut mit ihm meint, die es nicht mit ungewohnten Zärtlichkeiten überschütten, sondern abwarten, bis das verschreckte Kind von selbst auf sie zukommt und anfängliche Barrieren abbaut, stehen die Chancen gerade bei ganz jungen Katzen gut, ein völlig normales Verhältnis zu Menschen aufzubauen. Viel Verständnis und viel Geduld sind die Voraussetzungen für diesen Aufbau von Vertrauen, doch das Ziel ist verlockend. Einem anfänglich verstörten, misstrauischen Geschöpf Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln, stellt den echten Tier- und besonders Katzenfreund vor eine lohnende Herausforderung mit dem Ziel sicheren Erfolgs. Unsere bildhübsche schwarze Gumbie muß und wird ihre Chance auf ein schönes lebenslanges Katzendasein bekommen!

Jim Knopf, Siam-Mischling, Kater Jabba, weiß mit schwarzen Abzeichen, und Jezabel, schwarz-weiße Kätzin, waren so gut wie tot, als sie gefunden wurden. Am 18. 09. 008 geboren, hatte ihre Mama sie einfach in einem Erdloch abgelegt und sie unversorgt verlassen. Da dies bei Katzen unvorstellbar ist, muß leider befürchtet werden, dass ihr etwas Schlimmes zugestoßen ist. Nach fast 24 Stunden wurden die Kleinen mehr tot als lebendig gefunden, ins Tierheim gebracht und nach allen Regeln der Kunst wiederbelebt und aufgepäppelt. Schöppchen, Heizdecken, Rotlicht und ein Höchstmaß an menschlicher Tag- und Nacht-Zuwendung ließen das unmöglich Erscheinende gelin-



gen: alle drei totgeglaubten Katzenkinder sprachen positiv auf die Behandlung an und fingen an, wider Erwarten zu gedeihen. Jetzt sind sie aus dem Größten heraus, essen selbst, sind natürlich äußerst menschenbezogen, entdeckungsfreudig, frech und verspielt und verstehen sich gut mit anderen Katzen und sogar mit Hunden. So bis Mitte - Ende November suchen sie ein endgültiges Zuhause, aber nicht allein! Zwei der Geschwister sollen zusammen bleiben, das dritte nur zu einer bereits vorhandenen Katze vermittelt werden. Momentan vernügen sie sich noch zu dritt bei ihrer liebevollen Pflegestelle außerhalb des Tierheims. Interessenten möchten sich deshalb bitte zuerst telefonisch beim Tierheim melden.

Stella (brauntiger mit weiß) und ihre Schwester Cara (brauntiger):

Im Mai 2008 geboren, wurden sie im Alter von knapp 3 Wochen in katastrophalem Zustand ohne Mutter gefunden. Beide hatten massiven Schnupfen, waren völlig abgemagert und in so schlechtem Allgemeinzustand, dass man ihnen kaum eine Chance zu geben wagte.



Doch beide haben es geschafft und sind zwei quicklebendige, temperamentvolle Katzenmädchen geworden. Sie sind frech, verspielt und lebhaft und stecken die leisen Spuren früherer Krankheit locker weg: Gelegentliches Tränen eines Auges ohne weitere Folgen und ohne Behandlungsbedarf erinnert manchmal an die überstandene schwere Katzenschnupfen-Infektion. Stella gewöhnt sich schneller an neue Bezugspersonen als ihre Schwester Cara, die sensibler ist. Die beiden sind an ein Zusammenleben mit Hunden gewöhnt und dürfen auf keinen Fall getrennt werden. Für sie ist Wohnungshaltung - möglichst mit abgesichertem Balkon - angesagt. Ihrer beider Augen sind so weit in Ordnung gebracht worden, dass keine neuen Behandlungen oder Operationen anstehen.



Tierquälerei in Tierheim-Nähe

Eine Scheußlichkeit der besonderen Art erlaubte sich ein Halter von Seidenhühnern m 15. September 2008: In Eglosheim, nicht weit von unserem Tierheim entfernt, warf er vier dunkelbraune chinesische Seidenhühner lebendig in den Behälter der Kleintierkadaversammelstelle in Lb-Eglosheim. Es grenzt an ein Wunder, dass die zarten Geschöpfe in dem gekühlten Behälter nicht erfroren oder am Verwesungsgestank der zahlreich enthaltenen Kadaver erstickt sind. Sie hatten das Glück, gerade noch rechtzeitig entdeckt zu werden, waren jedoch unterkühlt und völlig entkräftet. Ihre Rettung haben sie be-

herzten Feuerwehrmännern zu verdanken, die sich nicht scheuten, tief in den Behälter und über lauter Tierkadaver zu steigen und die Hühner herauszuholen. Dank und große Anerkennung für die Retter! Wie wir hörten, hat sich der gewissenlose Tierhalter kurz darauf gemeldet und behauptet, er habe die Tiere getötet, ehe er sie in den Behälter warf.

Beim Polizeirevier Kornwestheim wurde Anzeige wegen Tierquälerei gegen ihn erstattet. Den Hühnern geht es mittlerweile wieder ausgezeichnet. Sie wurden zunächst im Tierheim aufgepäppelt. Rasch hatten die vier traumhaft schönen Tiere einen Platz gefunden, der all ihren Erwartungen und Bedürfnissen entspricht und wo sie garantiert keiner aufessen will.

Seehofers Nachfolgerin

Jetzt ist wieder alles offen: wird Ilse Aigner, die das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz übernimmt, das Staatsziel Tierschutz besser verfolgen als ihr Vorgänger, der frischgebackene bayerische Ministerpräsident? „Die Tiere weinen Herrn Seehofer keine Träne nach“, so Dr. Kurt Simons, Vorsitzender des Bundesverbandes „Menschen für Tierrechte“ zur Bilanz Horst Seehofers in Sachen Tierschutz. „Er hat sie in seiner Dienstzeit nicht geschützt, sondern als Spekulationsware missbraucht. Was den Tierschutz betrifft, hinterlässt er in Berlin ein Schlachtfeld.“

Der Verband führt folgende Beispiele für Seehofers Versagen an: „Das Verbot der Käfighaltung wurde unter Horst Seehofer aufgehoben. Es wurden keine Haltungsvorschriften für Masthühner geschaffen. Statt dessen steht die 1:1-Umsetzung der EU-Richtlinie zur Debatte, welche die in Deutschland ohnehin schon tierquälereische Haltung in riesigen Mastanlagen weiterhin verschlechtern würde. Es wurde eine Geflügelpestverordnung verabschiedet, die wissenschaftliche Untersuchungen ignoriert. Die geänderten Vorschriften zur Schweinehaltung, insbesondere für Sauen, enthalten keine tiergerechteren Verbesserungen. Das bereits 2003 vom Bundesrat geforderte Ver-



Spendenkonto

Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
KSK Ludwigsburg Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

- Balkonverkleidungen
- Fensterschutzgitter
- Briefkastenanlagen
- Edelstahlverarbeitung
- Treppenabgänge
- Vordächer
- Geländer
- Schließanlagen

SCHLOSSEREI
Mechanische Werkstatt

MAAS
GmbH

71672 MARBACH-
Rielingshausen
Büchlesweg 72

Tel. 0 71 44 / 33 21 21

Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Ich / Wir möchte/n gerne eine Patenschaft für ein Tier des Tierheim Ludwigsburg übernehmen.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Hund Katze _____

Name des Tieres: _____

Bitte um einen Vorschlag und Informationen ! Ich / Wir möchte/n mit dem Hund Gassi gehen

monatlicher Betrag: 12,- Euro 24,- Euro 50,- Euro _____

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

bot der Haltung von Wildtieren in Zirkussen – insbesondere von Affen, Bären und Elefanten – wurde nicht umgesetzt. Ein wirksames Gentechnik-Gesetz zum Schutz von Natur, Mensch und Tier wurde verhindert.“

Der Bundesverband appelliert an Frau Aigner, die aus der Bildungs- und Forschungspolitik kommt, „nicht kommerziell ausgerichteten Lobbyisten, sondern wirklich dem Tierschutz zu dienen. Dazu gehöre auch, die Förderung der tierversuchsfreien Forschung voranzubringen. Dies stehe schließlich auch ausdrücklich im Koalitionsvertrag“.

Igel suchen Freiluftbehausungen

Wie in jedem Herbst suchen wir für die im Tierheim aufgepäpelteten Jungigel wieder Pflegeplätze in Gärten, um sie so naturnah wie irgend möglich überwintern zu lassen. Der eine oder andere stattliche Schützling könnte bei gutem regelmäßigem Futterangebot im Garten mit vielen Versteckmöglichkeiten oder warm mit viel Heu ausgepolstertem Schlafhaus wieder freigelassen werden. Für die etwas kleineren oder ganz jungen sollte ein eingezäuntes Gehege (mindestens 4 qm) und ebenfalls regelmäßiges, reichliches Futterangebot verfügbar sein. Wie in jedem Jahr weisen wir darauf hin, dass man Igel nur im äußersten Notfall (kranke, verletzte oder einzelne bereits geschwächte Winzlinge) mitnehmen darf. Für alle anderen gilt: die einzig vernünftige Hilfe ist großzügiges regelmäßiges Futterangebot (Katzenfutter).

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer "Kugelberg-Nachrichten" inserieren möchten.

Tel. 0 71 51 - 604 77 66
 Fax 0 71 51 - 604 77 67
 mobil 01 72 - 90 87 80 1
 Peter-Rosegger-Straße 4
 Remshalden-Geradstetten
micha.kempf@web.de
www.michael-kempf.com



... gestaltet gerne Ihre nächste Drucksache

Anzeigen Prospekte Plakate Logos Briefbögen Stempel Fotografie Bildretusche Websites Zeitschriften Einladungen Fahrzeugbeschriftung Aufkleber Visitenkarten



Öffnungszeiten des Tierheims
 14.00 – 17.00 Uhr, Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen
 Telefon 07141-25 04 10 · Fax 07141-25 04 62

Impressum
 Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar. Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141-25 04 10, Fax 07141-25 04 62, E-Mail: info@tierheim-lb.de
 Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
 Gesamtherstellung: Pixelzoo GmbH, Rötestraße 6a, 70197 Stuttgart, Tel. 0711-23 90 90
 Preis: 1,- Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.

Beitritt · Beitritt · Beitritt Beitrittserklärung Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro, mindestens aber 30,- Euro, Schüler und Auszubildende 15,- Euro, Familien 60,- Euro.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Unterschrift, wenn Mitglied nicht gleich Kontoinhaber _____

Wir sind gemeinnützig!

Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.

Bei Beträgen bis 200,- Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung für das Finanzamt.

Josera.

Josera wünscht Ihnen und Ihren Vierbeinern viele Wunden!

Optiness
Herzhaftes Menü mit Kartoffeln für erwachsene Hunde

Adult

Das Tierheim Ludwigsburg vertraut seit Jahren auf die Qualität von Josera.

www.josera.de • www.wir-lieben-seppl.de

www.tsklb.de

Hol dir dein Stück vom Kuchen!

Zum Anbeißen gut:
„Ludwigsburg Best of“
Geld anlegen wie die Profis!

IFM International Fund Management

Kreissparkasse Ludwigsburg

Nur bei uns: das innovative Anlagekonzept für die Region! „Ludwigsburg Best of“ bietet Ihnen einen ertragsstarken Mix der besten Fonds weltweit. Professionell gemanagt. Greifen Sie zu! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**